

Wissenschaftspolitik der USA nicht zum Vorbild nehmen!
Bildungssystem verbessern, statt fertig ausgebildete Akademiker anzuwerben
Erklärung von Jonas Bens



Zum USA-Besuch des NRW-Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers erklärt Jonas Bens, Mitglied des Landesvorstandes der Linkspartei.NRW:

Bei seinem momentanen USA-Besuch macht CDU-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers deutlich, dass er den Wissenschaftsstandort NRW für Forscher und Forscherinnen aus den Vereinigten Staaten von Amerika attraktiver machen wolle. Er sprach davon, die Forschung in den USA setze weltweit Maßstäbe. Tatsächlich betreiben die Hochschulen der USA eine Wissenschaftspolitik, die stark darauf ausgerichtet ist, im Ausland bereits fertig ausgebildete Wissenschaftler durch gute Forschungsbedingungen ins Land zu locken. In der Breite zeigt das Bildungssystem der USA im eigenen Land jedoch riesige Lücken. Die soziale Auslese ist dort wie in der Bundesrepublik besonders hoch.

„Lediglich Wissenschaftler einzukaufen, die andere ausgebildet haben, nützt vielleicht großen Forschungsinstituten, bringt aber die Verbesserung der Lehre an NRW Hochschulen keinen Schritt weiter. Im Gegenteil, die Lehre an Hochschulen wird zugunsten von rentablen Forschungsprogrammen stetig zusammengestrichen. Das geht auf Kosten derer, die an Hochschulen Bildung erwerben wollen“, sagte Bens.

Tatsächlich ist die Hochschulpolitik der Landesregierung offenbar nicht darauf ausgerichtet, Studierende aus dem Ausland an nordrhein-westfälische Universitäten zu bekommen. Die Zulassungsvoraussetzungen an den meisten Hochschulen in NRW und der ganzen Republik für Studierende aus Nicht-EU Staaten sind extrem hoch. Zusätzliche Kosten durch Studienkollegs, Studiengebühren und Sprachkurse sind oft von Studierenden aus ökonomisch schlechter gestellten Verhältnissen unmöglich zu leisten. „Die Politik der schwarz-gelben Landesregierung zeigt, dass man nicht an ausländischen Studierenden interessiert ist, sondern nur an schon fertig ausgebildeten Akademikern. Hier will man lediglich die Früchte ernten, die andere gesät haben“, so Bens.